

Museum für Völkerkunde. Die Sammlungen für Völkerkunde wurden im Jahre 1890 im Neubau des Naturhistorischen Museums vorübergehend untergebracht, wo man ihnen zusammen mit der Sammlung vorgeschichtlicher Altertümer das oberste Stockwerk einräumte. Es war vorauszu sehen, daß dieser Zustand nicht von langer Dauer sein konnte. Hatten sich einerseits im Laufe der nächsten zehn Jahre die Bestände des Naturhistorischen Museums verdoppelt, so konnte andererseits der erste Seehafenplatz Deutschlands und des Festlandes sich der Pflicht nicht länger entziehen, seine völkerkundlichen Sammlungen in angemessenen Räumen unterzubringen und für die Besichtigung und die Forschung besser nutzbar zu machen. Im Jahre 1904 wurde für einen Neubau des Museums für Völkerkunde ein Platz an der Rotenbaumchauffee bestimmt. Der Neubau wurde in den Jahren 1907 bis 1912 ausgeführt. Er enthält im wesentlichen drei Gruppen von Räumen, und zwar: 1. für Empfang, Konservierung und Fertigstellung neuer Sammlungen; 2. für Aufstellung der wissenschaftlichen und Schau sammlungen; 3. für Verwaltung, wissenschaftliche Arbeit und Vorträge.



Abb. 510. Museum für Völkerkunde, Mittelbau, Ansicht.

Entwurf: Bauinspektor Dr.-Ing. Erbe. Ausführung: Baumeister Mayer und Baumeister Elkart.

Museumsräume angestellt hatte. Sie führten zu magazinartigen, beiderseits belichteten Sälen von 15 m Tiefe und etwa 6 m Höhe, die in langen Fluchten auf zwei Geschosse verteilt sind. Die große Geschosshöhe zwang dazu, die Räume der Gruppe 3 in einem besonderen, niedrigeren Bauteile unterzubringen. Die Vortragsräume wurden in einen Hofflügel in der Mittelachse des Gebäudes gelegt. Spätere Erweiterungen, die sich vorwiegend auf die Ausstellungsräume erstrecken werden, können einheitlich angegliedert werden.

Vom Haupteingang (Abb. 510) an der Rotenbaumchauffee aus betritt man die Eingangshalle (Abb. 511), die mit dem Haupttreppenhaus zu einer Raummirkung vereinigt ist. An den Seiten befinden sich Kleiderablagen. Nach hinten schließt sich der Vortragsflügel an, so daß die Hörer die beiden Vortragsäle (Abb. 512) erreichen können, ohne die Ausstellungsräume zu betreten.

nicht länger entziehen, seine völkerkundlichen Sammlungen in angemessenen Räumen unterzubringen und für die Besichtigung und die Forschung besser nutzbar zu machen. Im Jahre 1904 wurde für einen Neubau des Museums für Völkerkunde ein Platz an der Rotenbaumchauffee bestimmt. Der Neubau wurde in den Jahren 1907 bis 1912 ausgeführt. Er enthält im wesentlichen drei Gruppen von Räumen, und zwar: 1. für Empfang, Konservierung und Fertigstellung neuer Sammlungen; 2. für Aufstellung der wissenschaftlichen und Schau sammlungen; 3. für Verwaltung, wissenschaftliche Arbeit und Vorträge.

Die Gruppe 1 konnte im Kellergeschoß untergebracht werden. Für die Abmessungen der Räume der Gruppe 2 wurden die Ermittlungen benutzt, die der Museumsdirektor über die Belichtung auswärtiger